

Heidelberger Rechtswissenschaftliche Abhandlungen

Herausgegeben von der Juristischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Die Schriftenreihe *Heidelberger Rechtswissenschaftliche Abhandlungen (HeiRA)* wird von der Juristischen Fakultät der Universität Heidelberg herausgegeben. Diese Fakultät wurde 1386 errichtet und ist die älteste durchgängig bestehende juristische Fakultät in der Bundesrepublik Deutschland. Sie gehört bis heute zu den führenden Fakultäten des Landes und steht gleichermaßen für die blickweitende Versammlung aller juristischen Fach- und Grundlagendisziplinen in ihrer Mitte wie auch für die klassische Einheit von Forschung und Lehre. Mit den *Heidelberger Rechtswissenschaftlichen Abhandlungen* entsteht ein Forum, in dem die Fakultät ihre Spitzenforschung in der gesamten Breite präsentieren kann.

Ansprechpartnerin:

Dr. Julia Caroline Scherpe-Blessing, LL.M. (Cantab)

Programmleitung Privatrecht, Strafrecht, Verfahrensrecht

ISSN: 1869-3075 - Zitiervorschlag: HeiRA

Stand: 16.05.2021. Preisänderungen vorbehalten.

Jetzt bestellen:

https://www.mohrsiebeck.com/schriftenreihe/heidelberger-rechtswissenschaftliche-abhandlungen-heira?no_cache=1

order@mohrsiebeck.com

Telefon: +49 (0)7071-923-0

Telefax: +49 (0)7071-51104



Mohr Siebeck

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG

Postfach 2040

D-72010 Tübingen

info@mohrsiebeck.com

www.mohrsiebeck.com

Rodi, Daniel

Die Rechtsnatur des § 110 BGB

Band 22
2021. XII, 176 Seiten.

ISBN 9783161596209
Leinen 84,00 €

ISBN 9783161596216
eBook PDF 84,00 €

§ 110 BGB, der sogenannte Taschengeldparagraph, erfreut sich in jüngerer Zeit insbesondere im Zuge der voranschreitenden Digitalisierung gesteigerter wissenschaftlicher Befassung. Naturgemäß fehlt es in der Spezialliteratur allerdings an einer Auseinandersetzung mit der Grundsatzfrage nach der rechtsdogmatischen Charakterisierung von § 110 BGB, die indes erst die Basis zur fundierten Beantwortung von Detailfragen bildet. Diese Lücke schließt Daniel Rodi mit seiner umfassenden Untersuchung zur Rechtsnatur des § 110 BGB. Er kommt zu dem Ergebnis, dass § 110 BGB weder eine Sonderform der nach §§ 107, 108 BGB erforderlichen Zustimmung betrifft, noch eine mit §§ 112, 113 BGB vergleichbare Teilgeschäftsfähigkeitsregelung darstellt, sondern vielmehr als eigenständiger gesetzlicher Wirksamkeitstatbestand zu klassifizieren ist. Hieraus ergeben sich diverse konkrete Folgerungen, nicht zuletzt im Hinblick auf die kollisionsrechtliche Anknüpfung von § 110 BGB.

Rodi, Daniel

Wirksamkeitsdynamik im Minderjährigenrecht

Eine Untersuchung zur dynamischen Komponente des Begriffs des rechtlichen Vorteils i.S.d. § 107 BGB

Band 21
2020. XX, 438 Seiten.

ISBN 9783161591778
Leinen 94,00 €

ISBN 9783161591785
eBook PDF 94,00 €

Zu Recht hat das Minderjährigenrecht als Grundpfeiler des Bürgerlichen Rechts eine ganz erhebliche Durchdringung erfahren. Umso verwunderlicher ist es daher, dass dennoch »weiße Flecken« kaum behandelte Themenbereiche bestehen, wie etwa die Frage des Umgangs mit Konstellationen, in denen sich die Beurteilung eines Rechtsgeschäfts als rechtlich vorteilhaft bzw. nachteilhaft nachträglich verändert. Ist im Minderjährigenrecht eine Wirksamkeitsdynamik dergestalt anzuerkennen, dass ein rechtlich nachteilhaftes und daher unwirksames Rechtsgeschäft mit dem Wandel zur rechtlichen Vorteilhaftigkeit nunmehr als wirksam anzusehen ist? Und kann umgekehrt ein zunächst rechtlich vorteilhaftes und daher wirksames Rechtsgeschäft, welches nachträglich nachteilhaft wird, als unwirksam eingestuft werden? Diesen Fragen widmet sich Daniel Rodi in seiner dogmatischen Grundlagenarbeit.

Dorn, Friederike

Das Ausschlagungsrecht in der Insolvenz

Rechtsvergleichende Reformüberlegungen unter Berücksichtigung des französischen und niederländischen Rechts

Band 20
2020. XX, 473 Seiten.

ISBN 9783161569050
Leinen 109,00 €

ISBN 9783161569067
eBook PDF 109,00 €

Erbschaften und Vermächtnisse des Insolvenzschuldners stellen für die Gläubiger häufig die einzige Möglichkeit dar, eine nennenswerte Befriedigungsquote zu erhalten. In Deutschland ist der Schuldner jedoch sowohl im Insolvenz- als auch im Restschuldbefreiungsverfahren frei, die Erbschaft oder das Vermächtnis auszuschlagen. Damit geht das deutsche Insolvenzrecht in Europa einen Sonderweg. In der Gegenüberstellung mit dem französischen und dem niederländischen Recht überprüft Friederike Dorn den derzeitigen deutschen Ansatz auf seine Tragfähigkeit und entwickelt einen konkreten Reformvorschlag. In Anlehnung an das französische Recht schlägt sie vor, dem Insolvenzverwalter künftig die Anfechtung der Ausschlagung zu ermöglichen. Für das Restschuldbefreiungsverfahren spricht sie sich für die Einführung einer Annahmeobliegenheit des Schuldners aus.

Guski, Roman

Rechtsmissbrauch als Paradoxie

Negative Selbstreferenz und widersprüchliches Handeln im Recht

Band 19
2019. XXVI, 753 Seiten.

ISBN 9783161575945
Leinen 144,00 €

ISBN 9783161575952
eBook PDF 144,00 €

Aus juristischer Sicht ist Rechtsmissbrauch eine lästige Randfigur, die ausnahmsweise eine Korrektur des Rechts im Einzelfall ermöglicht. Distanziert man sich vom binären Rechtscode, so wird ein viel tiefer liegendes Problem sichtbar: Rechtsmissbrauch ist der Wiedereintritt (re-entry) der Unterscheidung Recht/Unrecht in sich selbst. Das Rechtssystem kann das Paradoxieproblem nur um den Preis negativer Selbstreferenz lösen, und dies führt auf Antinomien im System zurück. Fallstudien zum Zivilrecht, Europarecht und Kartellrecht zeigen, dass die Figur des Rechtsmissbrauchs eine Rolle spielt, wenn sich Berechtigte widersprüchlich verhalten. Darunter fallen inkonsistente Selbstdarstellungen ebenso wie das gleichzeitige Nutzen und Unterlaufen von Möglichkeitsbedingungen.

Sachoulidou, Athina

Unternehmensverantwortlichkeit und -sanktionierung

Ein strafrechtlicher und interdisziplinärer Diskurs

Band 18
2019. XXII, 745 Seiten.

ISBN 9783161564529
fadengeheftete Broschur 119,00 €

ISBN 9783161564536
eBook PDF 119,00 €

Die Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex 'Unternehmensverantwortlichkeit und -sanktionierung' geht vom maßgeblichen Einfluss der Unternehmen auf das Wirtschafts-, Sozial- und Rechtsleben aus. Diesem Einflusspotenzial kommt insbesondere dann strafrechtliche Bedeutung zu, wenn es sich in sozialschädlichen und kriminellen Taten niederschlägt, deren Folgen weit über die Möglichkeiten einzelner Individuen hinausgehen. Im Anschluss an diese kriminalitätsbezogene Phänomenologie und unter Berücksichtigung der bisherigen Verortung der Verbandssanktionierung im Ordnungswidrigkeitengesetz stellt Athina Sachoulidou die bereits jahrzehntealte, trotz großer Skepsis in der deutschen strafrechtlichen Literatur »immer auf der Tagesordnung bleibende« Frage nach der rechtlichen Zulässigkeit eines Kriminalstrafrechts für Unternehmen nochmals neu.

Huber, Stefan

Erfüllungshaftung Vertragsfremder

Band 17
2017. XIX, 387 Seiten.

ISBN 9783161546532
Leinen 99,00 €

Die Durchführung von Verträgen kann positive sowie negative Auswirkungen auf Dritte haben. Eine mögliche Auswirkung besteht darin, dass die vertragscharakteristische Leistung einem Dritten zugutekommt. Hier stellt sich vor allem bei Insolvenz des Vertragspartners die Frage, ob der Leistungserbringer den Vertragsfremden in Erfüllungshaftung nehmen kann.

Stefan Huber zeigt auf, dass bereits *de lege lata* Ausprägungen einer solchen Erfüllungshaftung Vertragsfremder existieren. Für diese entwickelt er ein dogmatisches Fundament und gelangt so zu dem Ergebnis, dass die vorhandenen Ausprägungen keinen Fremdkörper darstellen, sondern einen ausbaufähigen Ansatz, um das aus einer Insolvenz des Vertragspartners resultierende Risiko möglichst gering zu halten. Auf der Grundlage rechtsvergleichender Analyse unterbreitet der Autor konkrete Vorschläge zur Fortentwicklung dieses Ansatzes.

Schroeder, Klaus-Peter

»Sie haben kaum Chancen, auf einen Lehrstuhl berufen zu werden«

Die Heidelberger Juristische Fakultät und ihre Mitglieder jüdischer Herkunft

Band 16
2017. XIV, 372 Seiten.

ISBN 9783161549809
Leinen 69,00 €

Mit dem Tod des nach Amerika emigrierten Romanisten Ernst Levy im September 1968 fand eine Epoche der Heidelberger Fakultätsgeschichte ihren definitiven Beschluss, die zu den großartigsten ihrer langen Geschichte zählt. Wesentlich beigetragen haben zu dem bis heute bestehenden internationalen Renommee der Heidelberger Juristischen Fakultät insbesondere Rechtslehrer jüdischer Herkunft. Ein außergewöhnlich offenes, liberales geistiges Klima zeichnete die Ruperto Carola von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Beginn der 'Hitlerei' aus. Gefördert wurde die Bereitschaft der Fakultät, Gelehrte jüdischer Herkunft zu berufen, auch durch die Karlsruher Regierung.

Klaus-Peter Schroeder ergänzt mit dieser Studie die bereits 2011 vorgelegte *Geschichte der Heidelberger Juristischen Fakultät im 19. und 20. Jahrhundert* um eine vertiefende Darstellung der herausragenden Leistungen, welche die Rechtsgelehrten jüdischer Abstammung für die Ruperto Carola erbracht haben, wächst doch zusehends die Gefahr, dass sie nach mehr als siebenzig Jahren seit Ende des Zweiten Weltkriegs in Vergessenheit geraten.

»Schroeder hat damit nicht nur um die Universität Heidelberg, sondern für ganz Heidelberg und die Region Baden ein Meisterstück geschaffen. Konflikte und Dozenten kommen und gehen, Schroeders Werk aber wird sie alle überdauern.«
Frank L. Schäfer ZRG GA 2018, 621–624

Anton Friedrich Justus Thibaut (1772–1840)

Bürger und Gelehrter

Hrsg. v. Christian Hattenhauer, Klaus-Peter Schroeder u. Christian Baldus

Band 15
2017. X, 383 Seiten.

ISBN 9783161549960
Leinen 89,00 €

Anton Friedrich Justus Thibaut war in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts einer der führenden Rechtswissenschaftler Deutschlands und als begnadeter akademischer Lehrer die prägende Persönlichkeit der Heidelberger Juristischen Fakultät. Er bewahrte eine eigenständige Position gegenüber der dominierenden Historischen Schule Gustav Hugos und Friedrich Carl von Savignys. Deren kodifikationsfeindliche Haltung und Ausrichtung auf das antike römische Recht blieben dem auch der juristischen Praxis und dem späten Vernunftrecht verbundenen Thibaut fremd. Thibauts politisch ohnehin chancenlose Forderung nach einer deutschen Kodifikation des Bürgerlichen Rechts wies von Savigny scharf zurück und nutzte die Gelegenheit, das Programm der Historischen Schule publikumswirksam vorzustellen. Bis heute gilt Thibaut daher verbreitet vor allem als 'Verlierer' dieses 'Kodifikationsstreits' von 1814. 200 Jahre nach diesen Ereignissen waren Persönlichkeit und Werk Thibauts umfassend neu zu würdigen.

Inhaltsübersicht

Klaus-Peter Schroeder: Anton Friedrich Justus Thibaut – Ein deutsches Gelehrtenleben im Umbruch der Epochen – Gerhard



Lingelbach: Anton Friedrich Justus Thibauts Jenaer Jahre – *Johann Braun:* Die Haltung Thibauts zu Promotion, Habilitation und Professur jüdischer Kandidaten – *Dörte Kaufmann:* Anton Friedrich Justus Thibaut als Vertreter der Ruperto-Carola im Badischen Landtag – *Hans-Peter Haferkamp:* Thibaut und die Historische Rechtsschule – *Rainer Polley:* Thibaut im Urteil seiner Lehrstuhlnachfolger des 19. Jahrhunderts Karl Adolph von Vangerow, Bernhard Windscheid und Ernst Immanuel Bekker im Vergleich mit zeitgleichen Würdigungen durch praktische Juristen des In- und Auslandes – *Bernd Mertens:* Thibauts Rechtsquellenlehre – *Stephan Meder:* Thibauts Hermeneutik – *Andreas Deutsch:* Thibaut und die Rechtssprache – *Christian Hattenhauer:* »Ex mera subiecti personalitate, (aus der Rechtsfähigkeit des Subiects)«. Die natürliche Person bei Anton Friedrich Justus Thibaut – *Christoph Becker:* Verkauf und Übereignung der Ware bei Anton Friedrich Justus Thibaut – *Christian Baldus:* »(...) so will ich mich gern mit der kleinen Ehre begnügen, eine träge Masse in Bewegung gebracht zu haben«. Eine Skizze zu Besitz, Eigentum und Methode bei Thibaut – *Götz Schulze:* Anton Friedrich Justus Thibaut und das französische Recht – *Jean-François Gerkens:* Rezeption Thibauts in Belgien und Frankreich? – *Mario Varvaro:* Thibaut in Italien und ins Italienische – *Francisco Javier Andrés Santos:* »Rezeption« Thibauts in Spanien – *Martin Avenarius:* Thibaut aus Sicht des russischen Zarenreichs – *Harald Pfeiffer:* Anton Friedrich Justus Thibaut und die Wiederentdeckung »alter Chormusik« – *Nicolaus Cramer:* Verzeichnis der Mit- und Nachschriften zu Thibauts Vorlesungen

Cornelius, Kai

Verweisungsbedingte Akzessorietät bei Straftatbeständen

Band 14
2016. XXXI, 543 Seiten.

ISBN 9783161536731
Leinen 94,00 €

In der komplexen modernen Informationsgesellschaft mit verschiedenen Normsetzungsebenen hat der Gesetzgeber zunehmend Schwierigkeiten, insbesondere das Nebenstrafrecht in Einklang mit der sich schnell ändernden außerstrafrechtlichen Materie zu bringen. Der Ausweg einer Verknüpfung von Straftatbeständen mit außerstrafrechtlichen Vorgaben durch Verweisungen mittels Blanketten oder normativen Tatbestandsmerkmalen ist durch das Gesetzlichkeitsprinzip des Art. 103 Abs. 2 GG begrenzt. Kai Cornelius entwickelt ein Konzept der Arbeitsteilung zwischen nationalem Gesetzgeber, Unionsgesetzgeber, nationaler Verwaltung und nichtstaatlichen Organisationen einerseits sowie der Rechtsprechung andererseits. Dabei sieht er die Anforderungen des Parlamentsvorbehalts in Abhängigkeit von der demokratischen Legitimation des Setzers der in Bezug genommenen Normen und berücksichtigt die Entwicklung der Informationstechnologie beim Gebot der Normenklarheit.

Hoffmann, Jan Felix

Prioritätsgrundsatz und Gläubigergleichbehandlung

Band 13
2016. XXVIII, 559 Seiten.

ISBN 9783161542992
Leinen 114,00 €

Das deutsche Vollstreckungsrecht wird von zwei gegenläufigen Prinzipien bestimmt: In der Einzelzwangsvollstreckung gilt das Prioritätsprinzip, im Insolvenzverfahren herrscht dagegen der Gläubigergleichbehandlungsgrundsatz. Dieser fundamentale Widerspruch im Vollstreckungsrecht konnte bis zum heutigen Tage systematisch nicht aufgelöst werden. Das Prioritätsprinzip im Einzelzwangsvollstreckungsrecht wird als freiheitliches, durch die Privatautonomie fundiertes Verteilungsprinzip gepriesen und die Gläubigergleichbehandlung in der Insolvenz zur rechtfertigungsbedürftigen Ausnahme erklärt. Jan Felix Hoffmann versucht unter Einbeziehung des Insolvenzanfechtungsrechts, des europäischen Insolvenzrechts und des französischen Vollstreckungsrechts die Vorstellung zu widerlegen, das Prioritätsprinzip sei Ausdruck materieller Verteilungsgerechtigkeit. Auf dieser Grundlage entwickelt er eine Vollstreckungsgesamtsystematik, die international anschlussfähig ist. Auch das besondere Problem des Doppelverkaufs wird thematisiert.

Valta, Matthias

Das Internationale Steuerrecht zwischen Effizienz, Gerechtigkeit und Entwicklungshilfe

Band 12
2014. XXVI, 652 Seiten.

ISBN 9783161526855
Leinen 129,00 €

Das Internationale Steuerrecht muss mit dem Netz der Doppelbesteuerungsabkommen verschiedene Verteilungskonflikte ausgleichen: vertikal zwischen Staat und Bürger (Doppelbesteuerung), aber auch horizontal zwischen den Staaten. Matthias Valta entwickelt Maßstäbe anhand der Steuerrechtfertigung und der Philosophie John Rawls und ergänzt und verbindet diese mit legitimierungstheoretischen Überlegungen sowie ökonomischen und entwicklungstheoretischen Erkenntnissen. Die notwendige Autonomie der Staaten in der Belastungshöhe wird dabei herausgearbeitet und als »Äquivalenzneutralität« ökonomisch erprobt. Auf dieser Basis werden zuerst die Strukturen und Methoden des Internationalen Steuerrechts rekonstruiert und bewertet. In einem zweiten Schritt werden die Verteilungsnormen einer Detailanalyse unterzogen. Diese Analyse orientiert sich nicht nur an den aktuellen Musterabkommen, sondern beinhaltet auch eine empirische Analyse der Abkommenspraxis repräsentativ ausgewählter Länder.

Matthias Valta wurde für die vorliegende Arbeit mit dem Mitchell B. Carroll-Preis 2013 der International Fiscal Association, dem Ruprecht-Karls-Preis 2014 der Stiftung Universität Heidelberg und dem European Academic Tax Thesis Award 2014 der European Association of Tax Law Professors (EATLP) und der Kommission der Europäischen Union ausgezeichnet.

Hartmann, Felix

Negative Tarifvertragsfreiheit im deutschen und europäischen Arbeitsrecht

Band 11
2014. XXVI, 521 Seiten.
ISBN 9783161525391
Leinen 99,00 €

Im deutschen Recht entfalten Tarifnormen ihre unmittelbare und zwingende Wirkung zwar grundsätzlich nur zwischen den beiderseits Tarifgebundenen. Jedoch kennt dieser Grundsatz einige Ausnahmen. Teilweise erheben Tarifnormen bereits für sich genommen einen Geltungsanspruch über den Kreis der Verbandsmitglieder hinaus, in anderen Fällen ordnet ein staatlicher Erstreckungsakt diese Wirkung an. Es stellt sich jeweils die Frage, wie weit die Freiheit der Außenseiter reicht, ihre Arbeitsbeziehungen in selbstbestimmter Wahrnehmung der eigenen Interessen zu gestalten. Felix Hartmann führt den Außenseiterschutz konsequent auf ein privatrechtlich-mandatarisches Grundverständnis der Tarifautonomie zurück. Er setzt sich dabei auch mit den Vorgaben des Europarechts und mit Tarifsystemen anderer mitgliedstaatlicher Rechtsordnungen auseinander. Auf diese Weise kommt er für eine Vielzahl von Praxisproblemen zu neuen Lösungen.

Zur Integrationskraft zivilrechtlicher Dogmatik

Hrsg. v. Thomas Lobinger, Andreas Piekenbrock u. Markus Stoffels

Band 10
2014. VII, 139 Seiten.
ISBN 9783161533983
Leinen 69,00 €

Die fortschreitende Ausdifferenzierung des Rechts entwickelt nicht nur in der Gesamtrechtsordnung, sondern auch innerhalb des Privatrechts erhebliche dogmatische Fliehkräfte. »Nebengebiete« emanzipieren sich immer stärker vom Kernfach. Die gemeinsamen gedanklichen Grundlagen drohen so aus dem Blick zu geraten, was nicht nur der Rechtsklarheit und Rechtssicherheit abträglich ist, sondern auch die innere Wertungskonsistenz der Rechtsordnung gefährdet. Die Beiträge dieses Bandes prüfen deshalb, ob und inwieweit solchen Entwicklungen durch einen Rückgriff auf allgemeines zivilrechtsdogmatisches Denken entgegengewirkt werden kann. Im Mittelpunkt stehen dabei zunächst das Arbeitsrecht und das Insolvenzrecht. Gefragt wird aber auch, welche Rolle zivilrechtsdogmatisches Denken im Verfassungsrecht, im Recht der Europäischen Union sowie bei der Auslegung der Europäischen Menschenrechtskonvention spielen könnte.

Inhaltsübersicht

Markus Stoffels: Zivilrechtliche Dogmatik und Individualarbeitsrecht – *Thomas Lobinger:* Zivilrechtliche Dogmatik und kollektives Arbeitsrecht – *Andreas Piekenbrock:* Zivilrechtliche Dogmatik und Insolvenzrecht – *Reinhard Gaier:* Zivilrechtliche Dogmatik und Verfassungsrecht – *Angelika Nußberger:* Zivilrechtliche Dogmatik und Europäische Menschenrechtskonvention – *Peter-Christian Müller-Graff:* Zur Integrationskraft zivilrechtlicher Dogmatik im Querschnitt von Referenzgebieten

Verfassungsvoraussetzungen

Gedächtnisschrift für Winfried Brugger

Hrsg. v. Michael Anderheiden, Rainer Keil, Stephan Kirste u. Jan P. Schaefer

Band 9
2013. IX, 832 Seiten.
ISBN 9783161525773
Leinen 174,00 €

Die Voraussetzungen von Verfassungsgebung, Verfassungsanwendung und Verfassungsvergleich sind durch Europäisierung- und Globalisierungstendenzen in den letzten Jahren erheblich in die fachliche und öffentliche Diskussion geraten. An diesen Diskussionen hat sich Winfried Brugger (1950–2010) in herausragender Weise beteiligt. Zu seinem Gedächtnis sind etwa 40 Beiträge renommierter in- und ausländischer Forscher in fünf thematischen Gruppen vereint, von den rechtsphilosophischen über die methodischen, historischen und religiösen bis zu den prozeduralen, supra- und internationalen und schließlich vergleichenden Voraussetzungen der Verfassung, sie vertiefen Fragen von Gerechtigkeit und Gemeinwohl und schlagen den thematischen Bogen von der Rechtssicherheit bis zur Bedeutung der Nahrung, beleuchten neben dem Menschenbild die dark side of law, und tasten sich von Rom bis zum brasilianischen Verfassungsgericht, von Herder und Moses Mendelsohn bis zu Scalia und Brugger vor.

Inhaltsübersicht

I. Zur Würdigung Winfried Bruggers

Peter Häberle: Gedächtnisblatt für Winfried Brugger (1950 bis 2010) – *Donald P. Kommers:* Wissenschaftliche Partnerschaft über den Atlantik hinweg – *Edward J. Eberle:* Commemorative Studies for Winfried Brugger

II. Rechtsphilosophische Voraussetzungen

Robert Alexy: Rechtssicherheit und Richtigkeit – *Mark S. Weiner:* Verbraucherkultur und die Amerikanische Bürgerrechtsbewegung. Rasse, Rechtswissenschaft und die bürgerliche Bedeutung der Nahrung – *Matthias Jung:* Das Menschenbild der Verfassung und der Naturalismus – Jan Philipp Schaefer: Die Farben der Freiheit. Der Kommunitarismus als Farbenlehre politischer Kultur – *João Maurício Adeodato:* Rechtspaternalismus und das Problem des Gesundheitsrechts in der Bioethik – *Walter Pauy:* The Dark Side of Law. Ansätze einer psychoanalytischen Rechtstheorie bei Freud, Lacan und Žižek – Rainer Keil: Recht und demokratische Tugend. Uralte und jüngere Gesichtspunkte, Abgründe und rechtspolitische Anregungen für Staat und Europa – *Martin Borowski:* Sein und Sollen am unteren Ende des Stufenbaus der Rechtsordnung – *Stephan Kirste:* Die Zeit im Kreuz der Entscheidung – Recht und Rhythmus

III. Methodische, historische und religiöse Voraussetzungen

Andreas Piekenbrock: Heck liest Scalia – *Ulfrid Neumann:* Rechtswissenschaft und Rechtspraxis – verschiedene Welten? – *Christian Baldus:* Verfassungsvoraussetzungen in Rom? Über Privatrecht, Ruhm und (interdisziplinäre) Erkenntnis – *Rolf Grawert:* Herders Einheit der Nation – *Heiner Bielefeldt:* »Lasset niemanden in euren Staaten Herzenskündiger sein«. Moses Mendelsohn als Vordenker der Religionsfreiheit – *Hans Michael Heintig:* Religion als Verfassungsvoraussetzung? 14 Thesen aus protestantischer Perspektive

IV. Gerechtigkeit und Gemeinwohl als Verfassungsvoraussetzungen

Peter Axer: Das Grundrecht auf Gewährleistung eines menschenwürdigen Existenzminimums und die Sicherung sozialer Grundrechtsvoraussetzungen – *Thomas Lobinger:* Mindestlohn und Menschenwürde – *Michael Anderheiden:* Winfried Bruggers Verständnis des Gemeinwohls – Eberhard Schmidt-Aßmann: »Gemeinwohl im Prozess« – *Stefan J. Geibel:* Gemeinnützigkeitsrecht als Gemeinwohlförderung: eine Skizze

V. Verfassungstheoretische Voraussetzungen

Paul Kirchhof: Der Antwortcharakter der Verfassung – *Rolf Gröschner*: Reziprozität: Voraussetzung des Verfassungsstaates – *Ekkehart Reimer*: Verfassungsppluralität als Verfassungsvoraussetzung – *Josef Isensee*: Sicherheit als Voraussetzung und als Thema einer freiheitlichen Verfassung – *Wolf-Rüdiger Schenke*: Integration und oberste Staatsorgane. Die Verfassungsorganantreue als Motor verfassungsrechtlicher Fortentwicklungen – *Ute Mager*: Die Gewissensfreiheit im liberalen Verfassungsstaat – *Hanno Kube*: Demokratische Teilhabe als subjektives Recht – *Bernd Grzeszick*: Die Voraussetzungen demokratischer Legitimation der Verwaltung und deren Konzeptualisierung in der Verfassungsrechtsdogmatik

VI. Prozedurale Voraussetzungen der Verfassung

Gerhard Dannecker: Narrativität im Recht. Zur Gestaltung der Sachverhalte durch die Gerichte – *Rudolf Bernhardt*: Die Unabhängigkeit des Richters – eine Verfassungsvoraussetzung? – *Dieter Dölling*: Täter, Opfer und Verfassung

VII. Supranationale, internationale und rechtsvergleichende Voraussetzungen der Verfassung

Wolfgang Kahl: Schlüsselbegriffe einer »Internationalen Staats- und Verfassungslehre« – *Peter-Christian Müller-Graff*: Entscheiden und Entscheidungen im Verständnis Winfried Bruggers aus Sicht eines europarechtlichen Konflikts – *Dagmar Richter*: Dynamik und Potential der Menschenrechte – *Peter E. Quint*: Caroline of Monaco and the Three Constitutional Courts – an American Perspective – *Charles H. Gustafson*: Constitutional Topography of Income Tax Law in the United States: A Varied (But Interesting) Course – *Ingo Wolfgang Sarlet*: Die Menschenwürde und die sogenannte Offenheit des Grundrechtskatalogs, behandelt am Beispiel der brasilianischen Verfassungsordnung – *Gilmar Ferreira Mendes*: Supremo Tribunal Federal und die brasilianische Verfassungsgerichtsbarkeit – *Mônia Clarissa Hennig Leal*: Amicus Curiae als Instrument der Mitbestimmung, der Demokratisierung und der Legitimation der brasilianischen Verfassungsgerichtsbarkeit. Eine Analyse aus der Perspektive der Statustheorie

Heidelberger Thesen zu Recht und Gerechtigkeit

Hrsg. v. Christian Baldus, Herbert Kronke u. Ute Mager

Band 8
2013. IX, 495 Seiten.

ISBN 9783161582509
eBook PDF 109,00 €

Aus Anlass der 625-Jahr-Feier der Universität Heidelberg widmen sich die Mitglieder der Juristischen Fakultät dem Leben und Werk bedeutender Heidelberger Juristen der Vergangenheit und untersuchen deren Thesen auf ihre Wirkung und Aktualität für die heutige Rechtswissenschaft.

Inhaltsübersicht

Christian Hattenhauer: Ius suum tribuere: Der Mensch als Fundament des Privatrechts bei Hugo Donellus – Rüdiger Wolfrum: Samuel Pufendorfs Blick auf die EG. Eine Hypothese – Ekkehart Reimer: Salomon Zachariae und seine Bedeutung für das Steuerrecht – Peter-Christian Müller-Graff: Recht überwindet Grenzen: Thibaut, Bluntschli und andere – Andreas Piekenbrock: Rechtsverlust durch Zeitablauf in zwei Jahrhunderten: Von Thibaut zur Schuldrechtsreform und darüber hinaus – Werner F. Ebke: Ein Gesellschaftsrecht für Europa – Lehren von Thibaut und Savigny – Burkhard Hess: Carl Josef Anton Mittermaier – Zivilprozessrecht in Europa: vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart – Stefan J. Geibel: Windscheids Einfluss auf das BGB ausgehend von seinen Heidelberger Jahren – Thomas Lobinger: Otto von Gierke, Hugo Sinzheimer und der Tarifvertrag im deutschen Arbeitsrecht – Winfried Brugger †: Georg Jellineks Staatslehre – Christian Baldus: Auslegung nach dem Willen: Rechtsgeschäft und Gesetz nach Otto Gradenwitz – Klaus-Peter Schröder: Hans Fehr – Wegbereiter der Rechtsikonographie – Peter Axer: Otto Mayer, Walter Jellinek, Ernst Forsthoff und das Recht der öffentlichen Sachen – Bernd Grzeszick: Hugo Preuß' Bundesstaatstheorie: Ein früher Entwurf zu einer offenen Staatlichkeit? – Ute Mager: Max Weber: Thesen zu Verfassungsrechtspolitik, Recht und Rechtswissenschaft – Michael Anderheiden: Gerhard Anschütz: Wegbereiter heutiger Positivisten – Wolfgang Kahl: Walter Jellinek und die schlichte Hoheitsverwaltung – Stephan Kirste: Zeitgerechtigkeit – Thomas Hillenkamp: Gustav Radbruch – eine Suche nach Alternativen zum Strafrecht – Gerhard Dannecker: Die Radbruchsche Formel und ihre Rezeption durch die Rechtsprechung – Dieter Dölling: Für eine rechtsstaatliche Strafrechtspflege – zum Werk von Eberhard Schmidt – Herbert Kronke: Max Gutzwiller: Universalgelehrter des Privatrechts und moralische Instanz

Weller, Matthias

Persönliche Leistungen

Band 7
2012. XXV, 709 Seiten.

ISBN 9783161519895
Leinen 139,00 €

Persönliche Leistungen können nur vom Schuldner selbst erbracht werden. Dies will der Gläubiger, wenn es ihm auf die Person des Schuldners und insbesondere seine Expertise ankommt. Obwohl sich in Gesetz und Rechtsprechung eine Vielzahl von Einzelregelungen und Gerichtsentscheidungen zu persönlichen Leistungen findet und solche Leistungen für die Arbeitsteilung in einer Wissensgesellschaft zentrale Bedeutung haben, steht eine Grundlagenarbeit zu persönlichen Leistungen aus. Matthias Weller schließt diese Lücke. Er setzt sich mit folgenden Fragen auseinander: Wann liegt eine persönliche Leistung vor? Welches Verständnis von der Leistung liegt dem Begriff der persönlichen Leistung zugrunde? Und welche Rechtsfolgen vom Leistungsstörungenrecht bis hin zum Vollstreckungsrecht lösen persönliche Leistungen aus? Der Autor stellt rechtsvergleichende Bezüge her und berücksichtigt dabei auch das europäische Privatrecht (DCFR).

Poelzig, Dörte

Normdurchsetzung durch Privatrecht

Band 6
2012. XXXIII, 652 Seiten.
ISBN 9783161518683
Leinen 109,00 €

Zur Kontrolle des Verhaltens auf Märkten wird das Privatrecht zunehmend als alternatives Steuerungsinstrument neben oder anstelle einer öffentlich-rechtlichen Wirtschaftsaufsicht eingesetzt. Dörte Poelzig untersucht am Beispiel des Lauterkeits-, Kartell- und Kapitalmarktrechts, ob und inwieweit privatrechtliche Instrumente – insbesondere Schadensersatz-, Unterlassungs- und Abschöpfungsansprüche zugunsten von Marktteilnehmern oder privaten Verbänden – gezielt zur Durchsetzung wirtschaftsrechtlicher Verhaltensnormen genutzt werden können. Sie geht auf die gemeinsame Struktur der privatrechtlichen Normdurchsetzungsinstrumente und die hiermit verbundenen speziellen privatrechtlichen und zivilprozessrechtlichen Fragestellungen ein. Die Autorin beleuchtet, ob die Durchsetzung wirtschaftsrechtlicher Normen unter unionsrechtlichen, verfassungsrechtlichen und rechtsökonomischen Aspekten Aufgabe des Privatrechts sein kann und welche Rückwirkungen sich daraus allgemein für die Gestaltung und Anwendung des Privatrechts, des Zivilprozessrechts und des Kollisionsrechts ergeben.

Hoffmann, Jan Felix

Zession und Rechtszuweisung

Band 5
2012. XVIII, 289 Seiten.
ISBN 9783161516955
Leinen 94,00 €

Es darf als geradezu klassisches Problem bezeichnet werden, anhand welcher Kriterien nach einer Forderungsabtretung Folgerechte an den Zedenten oder den Zessionar zuzuweisen sind. Vor allem bei vertraglich begründeten Forderungen herrscht Unklarheit, wer nach einer Zession Leistungsstörungenrechte und Gestaltungsrechte geltend machen darf. Die Ursache für die bestehenden Unsicherheiten bei der Handhabung der Forderung als Verfügungsgegenstand der Abtretung liegt darin begründet, dass stets versucht wird, die Probleme mittels einer abtretungsspezifischen Sonderdogmatik zu bewältigen. Jan Felix Hoffmann setzt daher bei den Strukturen der Rechtszuweisung und Rechtsentstehung im Privatrecht an. Auf diese Weise bettet er die problematische Rechtszuweisung nach der Forderungsabtretung in den allgemeinen Kontext des bürgerlichen Vermögensrechts als koordinativer Zuweisungs- und Schutzordnung ein. Auch die Zuweisungsproblematik bei der Forderungsabtretung kann danach nur durch eine Unterscheidung zwischen der Rechtsposition und ihren Schutzrechten bewältigt werden. Der Blick richtet sich damit auf die Legitimationsgrundlagen des allgemeinen Leistungsstörungenrechts, auf die Abgrenzung des Leistungs- vom Integritätsinteresse, auf das weiterhin umstrittene Verhältnis von Anspruch und Forderung und auf die Rechtsfigur des Gestaltungsrechts. Gerade die Frage nach der Übertragbarkeit von Gestaltungsrechten bereitete der Rechtswissenschaft in der Vergangenheit vor allem deshalb so erhebliche Probleme, weil die Legitimationsfragen nicht gestellt wurden und man sich von der überwiegend formalen Kategorie des Gestaltungsrechts, dessen Leistungsfähigkeit weithin überschätzt wird, blenden ließ. Auch das Institut der Vertragsübernahme erscheint vor diesem Hintergrund in einem neuen Licht.

Hattenhauer, Christian

Einseitige private Rechtsgestaltung

Geschichte und Dogmatik

Band 4
2011. XXVIII, 530 Seiten.
ISBN 9783161497896
Leinen 104,00 €

Die Gemeinsamkeiten einseitiger privater Rechtsgestaltung, etwa bei Anfechtung, Aufrechnung oder Rücktritt, beschäftigen erstmals die deutsche Rechtswissenschaft des ausgehenden 19. Jahrhunderts; 1903 spricht dann Emil Seckel von »Gestaltungsrechten«. Christian Hattenhauer untersucht zunächst ausgewählte Fälle im klassischen römischen Recht sowie in Quellen des alten deutschen Rechts, in denen heute einseitige Gestaltung erfolgt. Dann behandelt er die Schritte, die für die dogmatische Erfassung der einseitigen privaten Rechtsgestaltung erforderlich waren und in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zusammenfanden: Einerseits die Hinwendung zu den Elementen des Vertragsschlusses in kanonistisch-naturrechtlicher Tradition, unabdingbar für die Erfassung des rechtlichen Handelns als Rechtsgeschäft mit Bindungswirkung gerade auch für den Adressaten, andererseits die Scheidung des materiellen Rechts vom Prozess als Grundlage für die Prototypen außerprozessualer einseitiger Gestaltung bei Anfechtung, Aufrechnung und Rücktritt. Schließlich unterzieht der Autor die »Lehre vom Gestaltungsrecht« eingehender Kritik: Es zeigt sich, dass die herkömmlichen »Dogmen« (etwa Unwiderruflichkeit des Gestaltungsakts oder Unübertragbarkeit des Gestaltungsrechts) meist auf Schlagworten und konstruktivem Denken beruhen. Sie verfehlen die maßgeblichen Parteiinteressen, indem den Parteien das Gewollte allein mit konstruktiven Argumenten verweigert wird und der auf die Gestaltungssituation verengte Blick die entscheidenden, da privatautonom getroffenen Wertungen des Rechtsverhältnisses vernachlässigt.

Laukemann, Björn

Die Unabhängigkeit des Insolvenzverwalters

Eine rechtsvergleichende Untersuchung

Band 3
2010. XXXII, 512 Seiten.
ISBN 9783161502378
Leinen 119,00 €

Das Unabhängigkeitsgebot der Insolvenzordnung steht im Spannungsfeld eines ambitionierten Aufgaben- und Qualifikationsprofils des Verwalteramtes sowie einer steten Zunahme an Konfliktgefahren. Björn Laukemann geht der Frage nach, wie Konfliktbewältigung im Insolvenzverfahren optimiert werden könnte. Durch eine rechtsvergleichende Vorgehensweise mit Schwerpunkt auf dem richterrechtlich geprägten englischen Insolvenzverfahren zeigt er Wege für eine differenzierte Bewertung verwalterlicher Konfliktlagen auf. Im Zentrum steht dabei eine dogmatische Einordnung der Unabhängigkeit aus berufs- und verfahrensrechtlicher Perspektive. Sie legt den Grund für eine Konfliktdisposition der Verfahrensbeteiligten. Eine rechtstatsächliche Untersuchung zur richterlichen Entscheidungspraxis im Umgang mit befangenen Verwaltern rundet die Arbeit ab. Das Buch wurde 2009 mit dem Serick-Preis der Rolf und Lucia Serick-Stiftung ausgezeichnet.

Paal, Boris P.

Medienvielfalt und Wettbewerbsrecht

Band 2
2010. XXX, 399 Seiten.
ISBN 9783161502460
Leinen 109,00 €

Boris P. Paal untersucht, welchen Beitrag das Wettbewerbsrecht zur Sicherung einer Vielfalt von Meinungen und Medien erbringen kann. Seine Untersuchung steht in einem größeren Zusammenhang mit der auf nationaler und europäischer Ebene zunehmend thematisierten Sicherung von Medienvielfalt als einer elementaren Voraussetzung der Meinungsfreiheit in demokratischen Zivilgesellschaften. Im Wege einer interdisziplinären Analyse geht der Autor der Frage nach, ob und inwieweit die Selbststeuerungskräfte des wettbewerblichen Auswahl- und Entdeckungsverfahrens zum Zwecke der angestrebten Sicherung von Vielfalt im Medienbereich fruchtbar gemacht werden können. Er analysiert die rechtstatsächlichen Rahmenbedingungen, untersucht den bestehenden wettbewerbsrechtlichen Ordnungsrahmen und entwickelt konkrete Vorschläge zur Fortentwicklung der Rechtslage sowie der Rechtsanwendung.

Schroeder, Klaus-Peter

»Eine Universität für Juristen und von Juristen«

Die Heidelberger Juristische Fakultät im 19. und 20. Jahrhundert

Band 1
2010. XX, 744 Seiten.
ISBN 9783161503269
Leinen 109,00 €

Klaus-Peter Schroeder erforscht die Geschichte der Heidelberger Juristischen Fakultät im 19. und 20. Jahrhundert. Eingeschlossen in die Universitätsgeschichte wird die Juristische Fakultät von sämtlichen Höhen und Tiefen der allgemeinen politischen Entwicklung in Deutschland geprägt. Im Rahmen der Heidelberger Universitätsgeschichte nimmt die Historie der Juristischen Fakultät einen besonderen Rang ein: Nach einer Phase des Niedergangs erwuchs die Universität mit dem Übergang an Baden 1803 gleich einem Phönix aus der Asche. Dank einer klugen Berufungspolitik fand auch die Juristenfakultät zu früherem Glanz zurück und trug wesentlich zur Attraktivität Heidelbergs als Studienort im 19. und 20. Jahrhundert bei. Nach dem Umsturz der alten monarchischen Ordnung 1918/19 setzte sich die Mehrheit der Heidelberger Rechtsgelehrten für die Weimarer Reichsverfassung ein. Nicht nur exzellente Erfolge spiegeln sich in der Geschichte der Heidelberger juristischen Fakultät wider, sondern auch beschämendes Versagen. So wurde 1933 Gustav Radbruch, zeitweilig Justizminister in der Reichregierung, aus politischen Gründen sofort entlassen. Als jüdische Professoren und Professoren mit jüdischen Ehefrauen wurden der Rechtshistoriker Leopold Perels, der Romanist Ernst Levy, der Verwaltungsrechtler Walter Jellinek und Max Gutzwiler entlassen oder in den Ruhestand versetzt. Bemerkenswert sind die baldige Wiedereröffnung der Fakultät 1945/46 und ihre rasche Konsolidierung in den frühen Jahren der Bundesrepublik Deutschland. Beschlossen wird die umfängliche Studie mit der Grundordnung von 1969

